

DER 1. SÜDTIROLER



Kinder LANDTAG

2015



ERGEBNISSE



Wenn am Freitag, 13. Februar 2015 über 150 Kinder und Jugendliche den Landtag besetzten, dann war das Südtirols erster Kinderlandtag!

Als die größte Kinderorganisation Südtirols hat sich die Katholische Jungschar Südtirols immer die Aufgabe gesetzt, sich für die Belange der Kinder und Jugendlichen in Südtirol einzusetzen. Unser Verein stützt seine Arbeit auf vier Säulen, eine davon ist „Lobby im Interesse der Kinder“. Die Jungschar legt in ihrer Tätigkeit viel Wert darauf, Kinder in Entscheidungen einzubeziehen. Wir fördern die Mitbestimmung der Kinder in ihrem Umfeld, indem wir Kinder zur Auseinandersetzung damit anregen und sie als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt wahrnehmen. Wir bringen die Lebensbedingungen von Kindern zur Sprache und setzen uns für eine Politik ein, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dazu gehört auch, dass wir Kinder und Jugendliche unterstützen bei der Vertretung ihrer Anliegen.

Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern (dem Südtiroler Jugendring, der Kinder- und Jugendanwaltschaft und dem Landesrat Philipp Achammer) ist uns gelungen ein Konzept zu entwickeln, das die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt ernst nimmt und ihnen eine Plattform zum Austausch und zur Meinungsbildung bietet. Mit jungen Referentinnen und Referenten, die die Arbeit begleiteten, konnten die Kinder und Jugendlichen gute Ergebnisse erarbeiten, die wir Ihnen auf diesem Weg präsentieren!

Es freut uns, wenn wir gemeinsam Raum schaffen können, wo Kinder ermutigt und inspiriert werden eine eigene Meinung zu bilden.

Lisa Huber

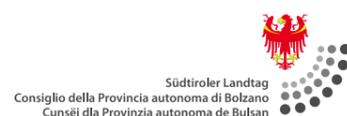
Lisa Huber

1. Vorsitzende der Katholischen Jungschar Südtirols



Der Kinderlandtag 2015 wurde von der Katholischen Jungschar Südtirols organisiert.

In Zusammenarbeit mit: Landtag Bozen, Landtagsabgeordneter Philipp Achammer, Kinder- und Jugendanwältin Paula Maria Ladstätter, Südtiroler Jugendring



Am Freitag, 13. Februar 2015 fand der erste Südtiroler Kinderlandtag statt. Bei diesem Pilotprojekt ging es primär darum, dass Kinder ihre Meinungen äußern und diese Gehör finden.

Es waren Kinder zwischen 10 und 14 Jahren eingeladen. Am Vormittag beteiligten sich 100 Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen Brixen, Bozen, Eppan und Jenesien. Am Nachmittag waren 45 Kinder folgender Jungschargruppen anwesend: Montan, Gufidaun, Stilfes, Laurein, Vilpian, Marling, Rentsch, Sarnthein und eine Mittelschulklasse vom Institut „Marcelline Bolzano“.

Für den ersten Südtiroler Kinderlandtag wurden insgesamt **sieben Workshops** zu unterschiedlichen Themen vorbereitet. Diese Themen betrafen die alltägliche Lebenswelt der Kinder:

Familie, Schule, Freizeit, Integration und Zusammenleben, Umwelt, Kinder- und Jugendanwaltschaft, sowie einen **offenen Workshop**. Die Kinder konnten ein Thema auswählen und zu diesem zwei Stunden arbeiten. So war es ihnen möglich in die Rolle von Expertinnen und Experten zu schlüpfen und frei ihre Meinung und ihre Erfahrungen einzubringen.

Alle Workshops vom Kinderlandtag waren mit partizipativen Methoden aufgebaut, sodass die Kinder Mitbestimmung leben und erleben konnten.

Die Ergebnisse der Workshops wurden im Anschluss im Landtag von den Kindern den Politikerinnen und Politikern der Südtiroler Landesregierung präsentiert. Die Ergebnisse sind in dieser Broschüre verschriftlicht.

Nun liegt es an den Erwachsenen, an den Politikerinnen und Politiker, die Ideen und die Visionen der Kinder einzubauen und um zu setzen.

Die Basis auf dem der Kinderlandtag beruhte sind die UN-Kinderrechte.

Die Konvention über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig angenommen. Sie legt grundlegende Menschenrechte fest, auf die Kinder überall in der Welt einen Anspruch haben: das Recht auf Überleben, das Recht auf Entwicklung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, das Recht auf Schutz vor schädlichen Einflüssen sowie das Recht auf aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Eines der vier Grundprinzipien der Konvention ist die Achtung vor der Meinung des Kindes: Kinder sollen ihre Meinung frei äußern können, bei Erwachsenen Gehör finden und ihrem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligt werden (Artikel 12). Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinungen des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Referentin: Astrid Gärber – Referent: Günther Reichhalter

Die Kinder und Jugendlichen hielten in diesem Workshop fest, was ihnen zum Thema Umwelt durch den Kopf geht. Sie teilen die Begriffe in positiv und negativ ein.



Wanderwege
Mülleimer
Züge
Tiere
Recycling
Fahrrad
Zu Fuß gehen
Pflanzen
Wälder
Statt Plastik Glas
Bus
Mülltrennung
Berge
Aquakultur
Gehsteig
Gewässer
Umweltfreundliche Projekte
H2o Busse
Müllabfuhr
Erneuerbare Energiegewinnung
WWF
Windenergie
Malghe
Acqua pulita
Aria fresca



Strahlen
Müll
Abholzung von Wäldern
Umweltverschmutzung
Tierhauttaschen
Fabriken
Autobahnen
Graffiti
Überfischung
Trockenheit
Müll im Meer
Flugzeug
Spritzmittel
Umweltschädliche Stoffe
Plastik
Internet
Handy
Dünger
Rauchen
Abgase
Fasching
Erdrutschung
Energieverbrauch
Zigaretten wegwerfen
Wilderei
Flächenverbauung
Radioaktivität
WLAN



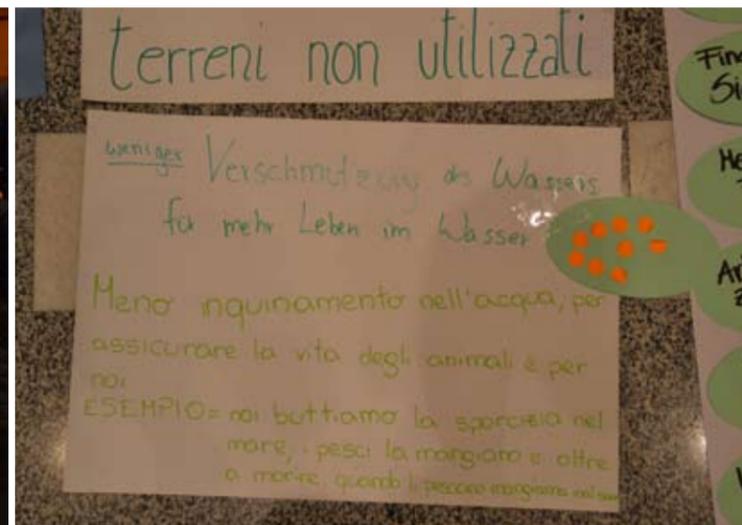
Die Kinder konnten Ideen spinnen, wie das Negative umgewandelt werden und wie das Positive beibehalten und gefördert werden kann. Dabei war der Phantasie keine Grenze gesetzt.

Wie kann die Zerstörung unserer Umwelt aufgehalten werden? Was können wir für unsere Umwelt tun um Negatives in Positives zu verwandeln und Positives zu erhalten?

- > Keine Abgase mehr, wenn alle nur noch Fahrrad oder Roller fahren, zu Fuß gehen, Elektroautos fahren
- > Jede Familie bekommt einen Roller geschenkt
- > Es werden elektrische Zäune rund um Gewässer aufgestellt, damit die Gewässerverschmutzung aufhört
- > Anstelle der Massentierhaltung 2 Tiere pro Quadratkilometer
- > Hoher Preis für Zigaretten
- > Keine Abgase bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- > Papier wiederverwenden
- > Statt telefonieren miteinander reden
- > Aufklappbare Mülleimer als Erste Hilfe Set wenn mal kein Mülleimer in der Nähe ist, damit der Müll nicht auf der Straße landet. Kleine aufklappbare Mülleimer für jede Handtasche geeignet (für kleinen Müll und Zigaretten!)
- > Erfindung, dass das Handy nicht mehr so viel Strahlen abgibt
- > Glasflaschen
- > Stofftaschen im Haushalt
- > Alle 10 Jahre andere Obst- und Gemüsesorten. Damit keine Monokultur oder Hybridkultur in der Landwirtschaft entsteht, sollten alle 10 Jahre andere Obst- und Gemüsesorten angebaut werden. Dadurch sollen alte Pflanzen erhalten bleiben und die Vielfalt in der Landwirtschaft gefördert werden.
- > Biologischer Anbau
- > Nur Biodünger verwenden
- > Keine Monokulturen
- > Selbstersetzbare Plastik (oder Stoffe)
- > Essbarer Dünger
- > Nur elektrische Zigaretten
- > W-Lan ohne Strahlung
- > Keine Rodung von Wäldern
- > Jeder Mensch pflanzt im Jahr mindestens 12 Bäume
- > Rauchen wird unschädlich und zum Hobby
- > Keine Plastikprodukte
- > Keine Massenfischerei
- > Keine Chemikalien oder Plastik in Gewässern oder im Wald
- > Keine chemischen Müllsubstanzen
- > Keiner benutzt Spritzmittel. Die Äpfel lassen wir faulen
- > Das Meer wird jede Woche durchgesiebt
- > An Fasching werden Schaumpartys und Konfetti verboten
- > Alle tragen einen Mülleimer mit sich herum
- > Ein Wachsmittel durch das alle Bäume schneller wachsen wird erfunden
- > Es werden Netze gebaut, die Erdrutschungen verhindern

- > Wenn Zigaretten weggeschmissen werden, lösen sie sich in Luft auf
- > Portabler Aschenbecher
- > Gegen hohen Energieverbrauch zu Hause liegen bleiben
- > Selbstzersetzender Müll in 5 Minuten
- > Große Schiffe fahren einmal in der Woche aufs Meer hinaus und filtern den Müll mit Netzen sodass sie nicht andere Lebewesen zerstören
- > Wiederverwertung vom Müll wird unterstützt
- > Es wird ein Getränk erfunden, dass eine Ähnlichkeit mit Zigaretten hat, nur nicht so ungesund ist. Zigaretten werden nicht mehr hergestellt
- > Einen wasserreinigenden Brunnen erfinden
- > Aspirarpolvere per l'acqua
- > Non disturbare gli animali nel loro abitat
- > Coprire le autostrade
- > Mehr autofreie Zonen
- > Härtere Strafen für Umweltverschmutzung
- > Avere un pollaio a casa
- > Più forestali che controllano
- > Pedalare per creare energia
- > Subventionen bei Klimahaus A – mehr Werbung/Veranstaltungen/Prospekte
- > Più noleggi di biciclette
- > Bus und Bahn günstiger/gratis
- > Mehr Bäume
- > Città fatta tutta con materiali „poveri“ di un „tempo“ dove poterci abitare
- > Produrre dei bidoni con delle scritte “Io esisto e posso essere utilizzato per buttare la spazzatura!”

Aus all diesen zukunftssträchtigen Ideen und Visionen, versuchten die Kids einiges wieder auf den Boden der Realität zurück zu bringen. Sie machten sich um die konkrete Umsetzung Gedanken. Anschließend formulierten die Kinder jene Forderung, die für sie am wichtigsten ist und präsentierten diese den gesamten Kinderlandtag.



Ergebnisse vom Workshop „Umwelt“

Am Vormittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > **Mehr Natur in der Stadt** ●●●●●● 6 Punkte
- > **Mehr öffentliche Verkehrsmittel** ●●●●●●● 7 Punkte
 - > Mehr öffentliche Busse
 - > H2O Busse
 - > Mehr Busverbindungen
- > **Weniger Müll** ●●●●● 5 Punkte
 - > Mehr Mülleimer aufstellen
 - > Mehr Pfand
 - > Projekte, wo man schon in der Grundschule lernt, dass Müll in den Mülleimer gehört
 - > Statt Plastiktaschen, Stofftaschen

Am Nachmittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > **Öffentliche Verkehrsmittel** ●●●●● 5 Punkte
 - > Umweltfreundliche Busse
 - > Mehr Kleinbusse für kleinere Orte
 - > Flexible Verbindungen ● 1 Punkt
 - > GÜNSTIG (niedrige Preise)
- > **Weniger Verschmutzung des Wassers für mehr Leben im Wasser** ●●●●●●●●● 9 Punkte

Meno inquinamento nell'acqua, per assicurare la vita degli animali e per noi
 esempio: noi buttiamo la sporcizia nel mare, i pesci la mangiano oltre a morire, quando li pescano mangiamo mal sono
- > **Ungenutzte Flächen begrünen** ● 1 Punkt

Coltivare **alberi** su terreni non utilizzati

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Referentin: Kinder- und Jugendanwältin Dr. Paula Maria Ladstätter

Die Kinder und Jugendlichen beschäftigten sich in diesem Workshop mit den Kinderrechten und der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Sie gingen den Fragen nach „Was macht eine Kinder- und Jugendanwaltschaft“ und „Warum gibt es Kinderrechte“. Die Kinder formulierten folgende Antworten.

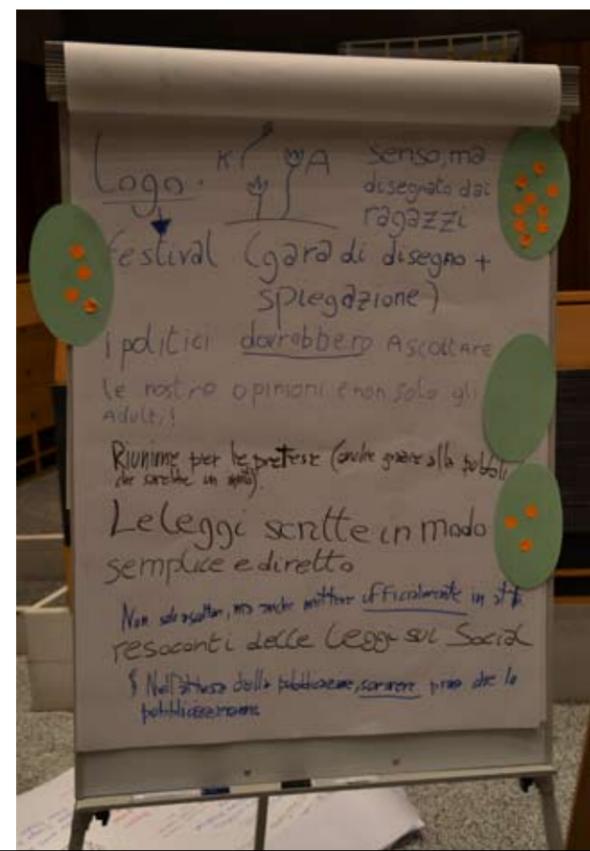
■ Was macht eine Kinder- und Jugendanwaltschaft?

- > Setzt sich für die Kinder- und Jugendrechte ein
- > Vertritt Kinder und Jugendliche bei Diskussionen im Landtag
- > Mehr Rechte!
- > Wer kann sich an die KIJA wenden und mit was?
- > Kinder, Eltern, Geschwister, Alle, Freunde, Omas und Opas, Verwandte
- > Sie kennt sich mit Themen aus wie Pubertät, Liebeskummer, Unzufriedenheit, Gewaltausbrüche, Überfälle, Mobbing, Aggressionen, Streit, psychische Probleme
- > Se non ci fossero i diritti i bambini avrebbero un tasso di mortalità molto maggiore a causa delle loro condizioni di vita
- > Se non ci fossero i bambini verrebbero ancora sfruttati come 100 anni fa!
- > Esistono perché visto che c'è sempre "brutta gente" che si approfitterebbe di loro e gli farebbero fare cose che questa gente non vorrebbe. Poi, da grandi, i bambini farebbero la stessa cosa e non si finirebbe più così.
- > Perché anche i bambini, come gli adulti, potrebbero fare piccoli, ma grandi cambiamenti. Tutti ragioniamo diversamente.
- > Se non ci fossero questi diritti, i giovani potrebbero risentirne nel presente e nel futuro
- > Esistono perché anche i bambini hanno bisogno di diritti e non devono essere da meno.
- > Perché i bambini/ragazzi esigenze diverse dagli adulti
- > Sen non ci fossero i ragazzi in futuro non sarebbero buone persone!



■ Warum gibt es Kinderrechte?

- > Damit wir mitbestimmen dürfen
- > Damit man uns nicht misshandelt
- > Damit wir Freiheiten haben können
- > Damit wir eine eigene Meinung haben können
- > Damit man uns nicht ausnutzt
- > Dass wir ernst genommen werden
- > Damit wir geschützt sind
- > Damit wir unsere Wünsche äußern können
- > Damit man uns nicht einsperrt
- > Se ci sono dei politici che parlano di economia, allora ci devono essere quelli che pensano a noi ragazzi.
- > Perché non si possono difendere da soli
- > Perché senza di noi non ci sarebbe il domani
- > Perché anche i ragazzi possono decidere
- > Per trovare nuove idee
- > Perché i ragazzi sono importanti
- > Per aiutare i ragazzi
- > Perché in una città non esistono solo gli adulti ma, anche i bambini ed è giusto che anche loro abbiano dei diritti
- > Per trovare più unione tra gli adulti e i ragazzi/ bambini
- > Perché può organizzare attività per i ragazzi
- > Esiste perché, gli adulti possono prendere decisioni e i bambini no
- > Perché i ragazzi saranno il futuro
- > Per proporre ai ragazzi delle iniziative



Ergebnisse vom Workshop „Kinder- und Jugendanwaltschaft“

Am Vormittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > Gestaltung des Logos der KIJA durch Kinder und Jugendliche (nicht durch Erwachsene)
- > Kinder- und Jugendparlament (Meinung der Kinder zählt) ●●●●● 5 Punkte
- > Eine Broschüre mit Kinder- und Jugendrechten in einfacher Sprache (mit Bildern)
- > Verständliche Gesetzestexte in einfacher Kindersprache
- > Attraktive, kindgerechte Räumlichkeiten der KIJA, die Kinder ansprechen (Kinderarchitekten)
- > Die Schule soll später beginnen!!!!!! ●●●●●●●●● 9 Punkte

Am Nachmittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > Logo KIJA (con senso, ma disegnato dai ragazzi, per esempio si potrebbe organizzare un festival con una gara di disegno e una spiegazione) ●●●●●●●●●●●●●●●● 13 Punkte
- > I politici dovrebbero ascoltare le nostre opinioni e non solo gli adulti
- > Riunione per le pretese (anche grazie alla pubblicità che sarebbe un invito)
- > Le leggi scritte in modo semplice e diretto ●●●● 3 Punkte
- > Non solo ascoltare, ma anche mettere ufficialmente in atto
- > Resoconti delle leggi sul sociale
- > Nell'attesa della pubblicazione, scrivere prima che lo pubblicizzeranno

Familie

Referentinnen: Verena Bertignoll, Melanie Kemenater – Referent: Peter Grund

Die Jugendlichen haben sich Gedanken gemacht, was Familien in Südtirol brauchen, wenn es den Familien gut geht und was förderlich ist.



- Vertrauen
- Liebe
- Zeit
- Zeit zusammen verbringen
- Schutz der Kinder vor Problemen/Streit/Gewalt
- Sicheren Raum (Jugendzentrum, Jungschar, Schule, ...)
- Freunde
- Verständnis
- Bezugspersonen
- Hilfe
- Sich gegenseitig helfen
- Wir brauchen Eltern



Ergebnisse vom Workshop „Familie“

Am Vormittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > **Finanzielle Mittel**
- > **Anlaufstellen für Eltern**
- > **Freunde für Eltern**
- > **Dass das Berufsleben der Erwachsenen an die Zeit der Kinder angepasst wird** ●● 2 Punkte
- > **Reden können** ●●●●● 5 Punkte

Am Nachmittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

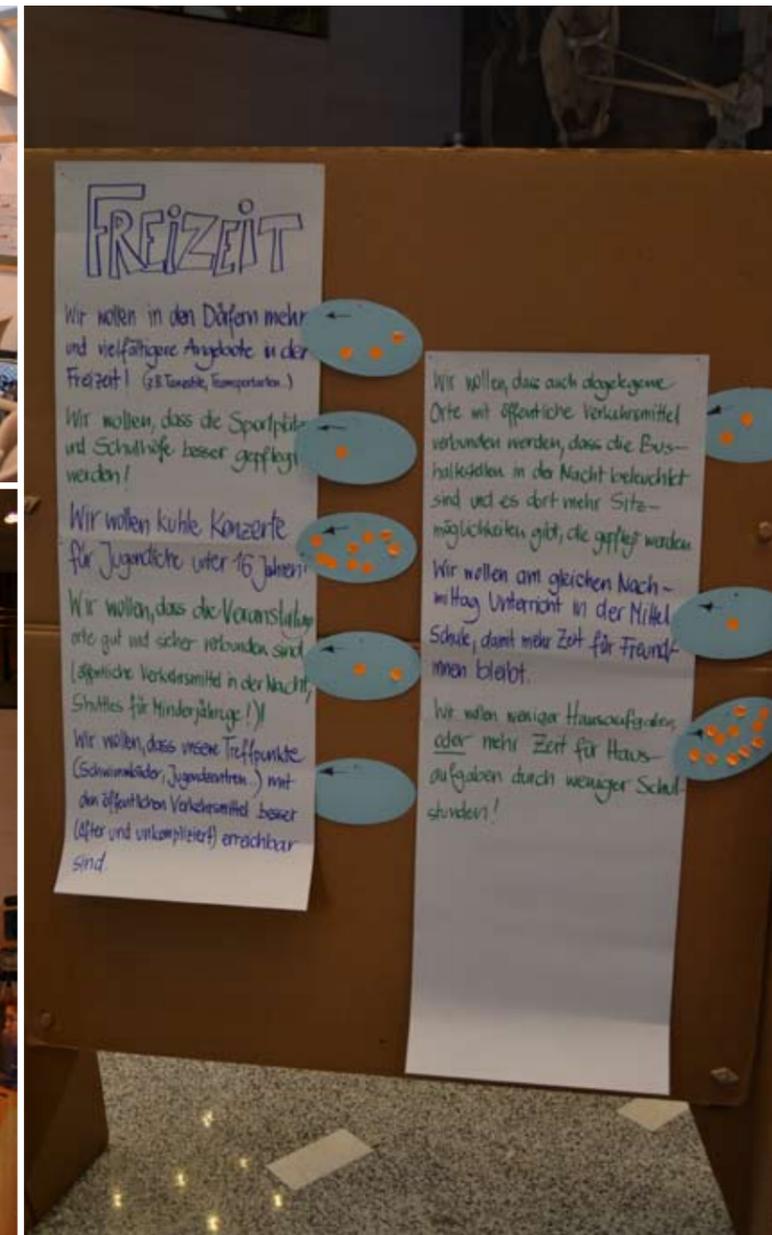
- > **Beratungsstellen für Eltern** ●●●●● 5 Punkte
- > **Haustiere als Freund** ●●●●●●●●● 9 Punkte
- > **Finanzielle Sicherheit** ●● 2 Punkte
- > **Mehr Freizeit** ● 1 Punkt
- > **Arbeitszeiten anpassen** ●● 2 Punkte
- > **Weniger Schule** ●● 2 Punkte
- > **WOCHENENDE immer frei** ●● 2 Punkte



FreiZeit

Referentin: Lisa Huber – Referent: Florian Andres

Der Workshop „Freizeit“ ging von den ganz konkreten Freizeit-Beschäftigungen der Kinder und Jugendlichen aus. Sie stellten sich zunächst die Frage, was ihnen von all den Aktivitäten am wichtigsten ist und was für ihre Freizeitgestaltung förderlich und was hinderlich ist. Von den gesammelten Herausforderungen ausgehend, wurden Chancen und Änderungspotenziale herausgearbeitet. Herausgekommen sind Ergebnisse, die die Politik, die Kinder- und Jugendorganisationen, die Gesellschaft und Schulen gemeinsam umsetzen sollten.



Ergebnisse vom Workshop „FreiZeit“

Am Vormittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > Wir wollen in den Dörfern mehr und vielfältigere Angebote in der Freizeit (z.B. Tanzkurse für verschieden Tanzstile, Teamsportarten...) ●●● 3 Punkte
- > Wir wollen, dass die Sportplätze und Schulhöfe besser gepflegt werden ● 1 Punkt
- > Wir wollen „kuhle“ Konzerte für Jugendliche unter 16 Jahren ●●●●●●●●● 9 Punkte
- > Wir wollen, dass die Veranstaltungsorte gut und sicher verbunden sind (öffentliche Verkehrsmittel in der Nacht, Shuttles für Minderjährige!) ●● 2 Punkte
- > Wir wollen, dass unsere Treffpunkte (Schwimmbäder, Jugendzentren...) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besser (öfter und unkompliziert) erreichbar sind
- > Wir wollen, dass auch abgelegene Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbunden werden, dass die Bushaltestellen in der Nacht beleuchtet sind und es dort mehr Sitzmöglichkeiten gibt, die gepflegt werden ●● 2 Punkte
- > Wir wollen am gleichen Nachmittag Unterricht in der Mittelschule, damit mehr Zeit für Freundinnen und Freunde bleibt ● 1 Punkt
- > Wir wollen weniger Hausaufgaben oder mehr Zeit für Hausaufgaben durch weniger Schulstunden ●●●●●●●●●●●● 11 Punkte

Am Nachmittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

- > Wir wollen, dass auch die Dörfer und Fraktionen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besser verbunden sind (öfters am Tag und passend zu den Schulzeiten) ●●●●●●●●●● 9 Punkte
- > Wir wollen gutes Mensaessen und mitentscheiden, wenn es um das Essen geht ●●● 3 Punkte
- > Wir wollen weniger Hausaufgaben, sinnvolle Tests und einmal weniger Nachmittag Schule ●●●●●● 6 Punkte
- > Wir wollen auch in der Schule Zeiten und Orte zum Entspannen und Ausruhen!
- > Wir wollen freundlichere Sitz- und Chillmöglichkeiten in Parks und auf den Schulhöfen! ● 1 Punkt
- > Wir wollen mehr Zeit für unsere Familien, dass unsere Eltern weniger arbeiten, aber trotzdem gleich viel verdienen! ●● 2 Punkte

Schule

Referentin: Anna Timpfler – Referent: Gernot Psenner

Was läuft gut an unserer Schule? Was sollte unbedingt besser laufen?
Die Jugendlichen erarbeiteten in diesem Workshop ihre perfekte Schule und gingen den Fragen nach, was an den Schulen gut läuft und was besser laufen sollte.

■ Unsere perfekte Schule

- > Der Schulbau ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst
- > Lehrpersonenkontrolle: die Lehrerinnen und Lehrer werden von den Schülerinnen und von den Schülern bewertet
- > Es steht genügend Geld für Unterrichtsmaterial zur Verfügung
- > Es findet mehr Bewegung in der Schule statt
- > Es gibt nur wenig Lehrpersonenwechsel
- > Eine Bar, eine Chillecke und viele Sitzgelegenheiten fördern Gemeinschaftserfahrungen
- > Weniger Leistungsdruck (Noten)
- > Mehr soziales Lernen (Projekte)
- > Ethik anstatt Religionsunterricht (Werte-Erziehung)
- > Große Bibliothek
- > Leistungsfähige, technische Geräte
- > Ausflüge und Reisen (Geld)
- > Schönes Klo
- > Gestaltung des Pausenhofs (viel Natur, viel Grün)
- > Unterricht im Freien
- > Mensa – Qualität vor Quantität
- > Bunte Schule (siehe Foto)
- > Über das Wochenende keine Hausaufgaben
- > Neue Bänke und Stühle
- > Kinderfreundliche Schulhöfe



Zusammenleben - Integration

Referenten: Thomas Ebner, Patrick Ennemoser

In diesem Workshop überlegten die Jugendlichen, welchen Menschen es in unserer Gesellschaft nicht gut geht und welche sogenannten Randgruppen es gibt.

Folgende Gruppen wurden von den Jugendlichen genannt:

| | |
|---|--------------------------------|
| Menschen mit Migrationshintergrund | Roma |
| (Schwer-)Kranke | Waisenkinder |
| Ältere Leute | Andersgläubige |
| Süchtige (Alkohol, Drogen) und Angehörige | Verbrecherinnen und Verbrecher |
| Gewalt- und Missbrauchsoffer | Zigeuner |
| Blinde | Alte Menschen |
| Scheidungskinder | Flüchtlinge |
| Arbeitslose | Militärsoldaten |
| Obdachlose | Psychisch Kranke |
| Außenseiter (Mobbing-Opfer) | Blinde |
| Menschen mit Behinderung | Taubstumme |
| Arme | Großfamilien |

Die Jugendlichen versuchten sich in diese Menschen hinein zu fühlen. Dabei sprachen sie darüber, welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen diesen Menschen täglich begegnen. Schließlich erarbeiteten die Jugendlichen auch Verbesserungsvorschläge für Menschen am Rande unserer Gesellschaft.



Ergebnisse vom Workshop „Zusammenleben - Integration“

Am Vormittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

> Obdachlose / Armut ●●● 3 Punkte

- > Arbeit geben
- > Aufenthaltsgebäude
- > Gratis Kleidung und Schlafplätze
- > Institution die Arbeit anbietet, je nach Fähigkeiten
- > Häuser und Räume finden (auch mit Einheimischen)
- > Kleidung verteilen
- > Essen vor dem Verfallsdatum ausgeben – Papiere zum Schutz vor Anklage vom Bereitsteller
- > Aufklären über Möglichkeiten die schon da sind
- > Alltägliche Arbeiten vergeben

> Gewaltopfer

- > Sport gegen Aggression
- > Harte Strafen
- > Betreuung für Opfer / Anlaufstellen

> Migrantinnen und Migranten

- > Werden nicht mehr ausgeschlossen
- > Sprache lernen
- > Kultur lernen
- > Aufklärung in der Schule
- > Vorurteile abbauen
- > Migrantinnen und Migranten vom Dorf erzählen lassen
- > Gratis Sprachkurse
- > Information der Bevölkerung über Streitschlichtungsstellen
- > Information der Bevölkerung über Medien über die Schule gegen Bezahlung – weniger Bauen, mehr in die Leute investieren

> Scheidungskinder

- > Können entscheiden, wen sie sehen wollen und wen nicht (z.B. 50% - 50% Regelung)
- > Schutz bieten

> **Süchtige**

- > Ursachen verstehen
- > Kostenlose Therapien
- > Spenden sammeln für kostenlose Therapien

> **ALLGEMEIN:**

- > Gruppentreffen für Gruppen
- > Kirchen und Gotteshäuser für andere Religionen
- > Aussagen für Blinde überall (Busse)
- > Gesprächspersonen für Alte und Kranke
- > Frühe Pension (Schafft Arbeit für Junge, aber doch Beschäftigung für Ältere)

●●●●●●●● 8 Punkte

- > Mehr Frauenhäuser
- > Eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung wo auch Menschen ohne Behinderung leben können ● 1 Punkt

Am Nachmittag erarbeitete die Gruppe folgende Forderungen, die sie dem gesamten Kinderlandtag präsentierte:

> **ALLGEMEIN:**

- > Rollstuhlgerechte Wege für Menschen mit Behinderung
- > Aufnahme von Flüchtlingen und deren Verpflegung ●● 2 Punkte
- > Angst abbauen
- > Vorurteile abbauen

> **Arme / Obdachlose**

- > Bei Bäuerinnen und Bauern (oder auch bei anderen) mitarbeiten für Essen oder Geld
- > Private stellen Unterkunft für 1 Tag zur Verfügung
- > Bevölkerung informieren
- > Selbst spenden oder Spenden sammeln
- > Einen Ort einrichten, wo man Lebensmittel zur Verfügung stellen kann
- > (Verfallene und übrig gebliebene) Produkte einsammeln und spenden (dürfen)
- > Lebensmittel verteilen und verschenken

> **Menschen mit Migrationshintergrund** ●●●● 4 Punkte

- > Begegnungen ermöglichen, um ins Gespräch zu kommen
- > Möglichkeiten schaffen, um die drei Landessprachen zu erlernen
- > Ihnen eine Ausbildung bieten
- > (Einfache) Arbeit anbieten

> **Verbrecher und Verbrecherinnen**

- > Menschenwürdige Gefängnisse bauen
- > Arbeit ermöglichen
- > Schon im Gefängnis mit Neuanfang beginnen
- > Gefängnisse schöner gestalten
- > Freizeitgestaltung & Unterhaltung
- > Die Familien auf die Entlassung eines Familienmitglieds vorbereiten



Impressum

Herausgeberin: Katholische Jungschar Südtirols
Südtirolerstraße 28 – 39100 Bozen
Tel: 0471/970890 – Fax: 0471/976137
info@jungschar.it – www.jungschar.it

Redaktion: Esther Degasper, Isabel Meraner

Fotos: Fotoarchiv der Katholischen Jungschar Südtirols

Grafik: Farbraum.it

Druck: Fitolito Varesco

Erscheinungsjahr: 2015

DER 1. SÜDTIROLER

Kinder
LANDTAG

2015

